

Charlotte Boecken

Mennoniten und andere Nicht-Quäker im frühen Germantown

Klärendes zu Widersprüchen in der Rezeption eines frühen Dokuments

Als das früheste Dokument über die Anwesenheit von Mennoniten in Germantown ist uns ein in holländischer Sprache geschriebener Brief des Reformierten Pfarrers Rudolphus Varick vom 9. April 1693 an die „Klasse in Amsterdam“ bekannt. Der Brief wurde in englischer Übersetzung vermutlich 1901 in den „Ecclesiastical Records“¹ erstmalig veröffentlicht. Seidensticker und Pennypacker, deren grundlegende Studien zur Geschichte Germantowns aus den Jahren zwischen 1883 und 1899 stammen, kannten demnach dieses Dokument wohl nicht.²

Der Schreiber war seit 1686 Pfarrer der Niederländisch Reformierten Kirche auf Long Island, Neu-England.³ In dem o.g. Brief berichtet er u.a. von seinem zeitweiligen Aufenthalt in Pennsylvanien und einem Besuch in Germantown im Sommer 1690, nachdem am 7. Juni des gleichen Jahres Volksaufstand und Kriegswirren ihn veranlaßt hatten, nach Süden zu flüchten.⁴ Die auf Germantown bezogenen Abschnitte des Briefes werden in der englischsprachigen Mennonitischen Literatur häufiger zitiert, so 1929 von C. Henry Smith und 1933 von Harold S. Bender in seinem Aufsatz zur Gründung der Mennoniten-Kirche in Amerika.⁵

Uns interessiert hier eine, auch über die Situation der Mennoniten im Sommer 1690 auskunftgebende Passage des Briefes. In ihr berichtet Varick, daß insgesamt 44 Familien in Germantown lebten: 28 von ihnen seien Quäker-, die restlichen 16 Nicht-Quäkerfamilien gewesen. Die letzteren wären entschieden gegen das Quäkertum eingestellt gewesen und hätten sich deshalb gesondert sonntags „in Liebe“ versammelt. Ein Mennonit, Dirk Keyser aus Amsterdam, habe aus einem Predigtbuch des Joost Harmensz gelesen.

Seit Bekanntwerden des Varick-Briefes beschäftigte die Frage nach der Konfessionszugehörigkeit der 16 Familien verschiedentlich die amerikanische Forschung.⁶ Der bisher nur in englischer Übersetzung veröffentlichte Text enthält widersprüchliche Formulierungen, die dazu verleiten, den historischen Wert des Dokuments in Frage zu stellen.

Bereits Smith verweist auf dieses Problem. Er zitiert die unklare Stelle wie folgt: „... the other 16 of the Reformed Church, among whom I spoke to those who had been received as members of the Lutherans, Mennonites and Baptists, who are very much opposed . . .“, und bemerkt dann: „these

observations of the Dominie are unreliable in some important respects . . .“⁷
In den Ecclesiastical Records heißt es: „ . . . the other sixteen are of the Reformed Church. I addressed those who had been received as members by Mr. Oyer (?). The Lutherans, Mennonites and Paptists, all of whom are much opposed to the Quakers . . .“⁸; so auch bei Hull.⁹

Es geht also um den Wert des Varick-Briefes als Quelle historischer Forschung, hier speziell um die Glaubwürdigkeit dieses Briefteiles. Deshalb ist das Original-Handschriften heranzuziehen.¹⁰

Die uns interessierende Passage lautet:

„ . . . ick quam op een duyts dorp buyte Philadelphia, daar ick onder anderen Jacob Tolner, een duyts qcuackeer hoorden predicken. Ick logeerde daar nae tot sijnt in Philadelphia: dit dorp bestont uyt 44 familien 28 waeren qcuackeers, de 16 overig Gereformeerde (waar onder ick er sprack die van de Heer Oyers tot ledemaeten waeren aengenomen), Luitheranen, Mennisten ende Papisten, die seer afkeerige waren van de qcuackeersche religie en daerom alle des Sondags bijeenvergaderde in liefde daer een Mennist Dirk Keys[er] van Amsterdam dan uyt een boeck van Joost Harmenz een sermoen voorlas . . .“¹¹

Es zeigt sich somit eindeutig, daß bei den Übersetzungen ins Englische der Klammersatz nicht als vom Briefschreiber in Klammern gesetzter Einschub erkannt wurde. Der Widerspruch zwischen den Aussagen des Briefes, die auf die Religionszugehörigkeit der Familien Bezug nehmen, die nicht Mitglieder der Gemeinde der Quäker waren, kann daher wie folgt aufgelöst werden:

Varick behauptet keineswegs, die übrigen 16 Familien wären ausschließlich Reformierte gewesen und etwa gleichzeitig Lutheraner, Mennoniten oder Paptisten — was sich logisch ausschließt. Vielmehr nennt er hintereinander die vier Konfessionen, der die 16 Nicht-Quäker-Familien anhängen, leider ohne dabei ihren jeweiligen Anteil an der Gesamtheit der 16 Familien anzugeben. Diese Frage bedarf weiterer Forschungen.

Mit dem Klammersatz teilt R. Varick der „Klasse von Amsterdam“ mit, daß er mit jenen Reformierten gesprochen habe, die von Reverend Oyers als Mitglieder aufgenommen worden waren. Dieser war Delegierter bei der „Klasse von Amsterdam“ und dort Beauftragter der Klasse für die Angelegenheiten der Ausländischen Kirchen.¹²

Es müssen somit an der sonntäglichen Versammlung der Nicht-Quäker in Germantown Reformierte teilgenommen haben, die von Amsterdam her Oyers kannten. Zu denken wäre an Klaus Rittenhausen, der am 29. Mai 1689 in der Holländischen Reformierten Kirche in New York Wilhelmina Dewees heiratet, die aus einer bekannten Reformierten Familie stammte.¹³

Die Fotokopie der Handschrift zeigt außerdem, daß die Übersetzung „Papi-

sten“ korrekt ist, und es nicht, wie bei Smith (u. Bender) „Baptisten“ heißt. Angenommen werden kann, daß mit dem Namen „Joost Harmensz“ Arminius (1560 — 1609) gemeint ist. Immerhin war dieser nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch ab 1588 einige Jahre Predikant in Amsterdam.¹⁴ Der Kirchenhistoriker C. Augustijn von der Freien Universität Amsterdam wendet allerdings ein, bis heute seien keine herausgegebenen Predigten des Arminius bekannt.¹⁵

Da R. Varick jedoch so ganz selbstverständlich ohne weitere Erklärung der „Klasse von Amsterdam“ von einem Predigten-Buch des Joost Harmensz schreibt, muß angenommen werden, daß die Briefempfänger mit diesem Namen etwas anfangen konnten; d.h. es kann sich kaum um einen völlig unbekannten Verfasser handeln.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Varick-Brief zeigt, daß Germantown im Sommer 1690 eine Siedlung war, in der die Quäker nicht nur quantitativ, sondern auch in Bezug auf Macht und Einfluß die dominierende Gruppe waren. Er ist somit der Nachweis für die bereits 1690 in Germantown vorhandene „Parteien-Bildung“. Eine Minderheit grenzt sich ab von den Quäkern, die in der Siedlung das Sagen haben, und trifft sich, unter Hintanstellen jeglicher eigener konfessioneller Unterschiede, regelmäßig jede Woche.¹⁶

Abschließend sei noch ein kurzer Ausblick erlaubt. Das hier vorgelegte Ergebnis regt dazu an, eine bisher nicht geklärte Jahreszahlen-Diskussion neu aufzugreifen: trafen sich Mennoniten in Germantown bereits 1690 zu eigenen Versammlungen oder erst 1698?

Seit Pennypacker in einem holländischen Antiquariat den Gottschalk-Bericht entdeckte, das erworbene Schriftstück für den Originaltext hielt und 1894 in einem Privatdruck veröffentlichte,¹⁷ gilt weithin in der entsprechenden Literatur das Jahr 1690 als jenes, in dem die ersten eigenen Zusammenkünfte der Mennoniten, separat von den Quäkern und Angehörigen anderer Bekenntnisse, stattgefunden haben sollen. Die Kenntnis des genauen Textes des Varick-Briefes zeigt jetzt die Unhaltbarkeit dieser Annahme.

1929 bereits fand man in Worms eine Abschrift des den Gottschalk-Bericht enthaltenden Briefes, in deutscher Sprache abgefaßt. Sie enthält eindeutig die Jahreszahl 1698.¹⁸ Auch Bender (1933) nennt weitere gute Gründe für die Richtigkeit der Jahreszahl 1698, ohne die Abweichung in der Pennypacker-Ausgabe klären zu können (S. 228, Anm. 1).

Inzwischen konnte belegt werden, daß auch in der holländischen Fassung des Gottschalk/Ziegler-Briefes 1698 angegeben ist.¹⁹

So bringt die Beschäftigung mit dem Varick-Brief vom 9. April 1693 auch einen kleinen Beitrag zum dokumentarisch gesicherten Wissen über die

ersten Mennoniten in Pennsylvanien und über die Geschichte ihrer Gemeinde in Germantown.

¹Ecclesiastical Records, State of New York; published by the State under the supervision of Hugh Hastings, Vol. II, Albany 1901; hier: S. 1048 — 1053.

²Oswald *Seidensticker*, 1883, Die ersten Deutschen Einwanderer in Amerika und die Gründung von Germantown im Jahr 1683, Philadelphia, Pa.; auch in Commission der Deuerlich'schen Buchhandlung in Göttingen. Samuel Whitaker *Pennypacker*, 1899, The Settlement of Germantown and the Beginning of German Emigration to North America, New York, reissued 1970.

³Zur Ankunft Varicks auf Long Island und seinen Erfahrungen dort, s. Eccl. Records, II, S. 922 ff.

⁴Auswirkungen der Glorreichen Revolution, verknüpft mit solchen aus englisch/französischen Kriegswirren, zeigten sich auf Long Island in einem Aufstand gegen den von James II. ernannten dortigen Gouverneur, dem Verrat und Katholikenfreundlichkeit vorgeworfen wurden. Varick; wie auch andere holländische Prediger, geriet hinein in die z.T. blutigen Auseinandersetzungen; s. dazu div. Berichte in Eccl. Records, II, S. 983 f.; 997 f.; 1041 ff. — Spätestens im September 1690 war Varick wieder auf Long Island zurück, denn er wurde im Januar 1691 durch den einrückenden Gouverneur Slater aus einer fünfmonatigen Gefängnishaft befreit (s. S. 1010), zu der ihn die machtinnehabenden Aufständischen wegen eines angeblich zehn Monate vorher verübten Hochverrats dann verurteilt hatten (S. 1050).

⁵C. Henry Smith, The Mennonite Immigration to Pennsylvania, Norristown, Pa., S. 103 f.; Smith nennt als Quelle eine andere Übersetzung: Pa. Ger. Soc. XV. — Harold S. Bender, „The Founding of the Mennonite Church in America at Germantown, 1683 — 1708“, in: Mennonite Quarterly Review. Vol. VII, S. 227 — 250, hier: S. 230. Sowohl Bender wie bereits Smith geben als Briefdatum irrtümlich den 7. Juni 1690 an.

Bender nennt als Beleg die Arbeit von N. H. Keyser, Old Historic Germantown, Lancaster PA. 1906, mit dem Vermerk des Fehlens einer weiteren Quellenangabe.

Der Varick-Brief wurde außerdem in nachfolgenden Veröffentlichungen auszugsweise abgedruckt: Edward W. Hocker, 1933, Germantown 1683 — 1933, Germantown — ohne Quellenangabe. Stephanie Grauman Wolf, 1976, Urban Village, Princeton, N.J. zitiert aus dem Varick-Brief mit Bezug auf Hocker. William Hull, 1935, William Penn and the Dutch Quaker Migration to Pennsylvania, Swarthmore — mit Hinweis auf Ecclesiastical Records.

⁶Soweit ersichtlich, wird dieses früheste Dokument über Mennoniten in Germantown in der deutschsprachigen Literatur nicht erwähnt: weder von Ernst H. Correll in seinem Artikel „Germantown“ im Menn. Lexikon (1937), noch in den diversen Aufsätzen von Karl Rembert, Dirk Cattepoel und anderen über die Krefelder Gründer Germantowns in der in Krefeld herausgegebenen Zeitschrift für Niederrh. Kultur- und Heimatpflege: „die Heimat“. Auch Friedrich Nieper (1940) nimmt in seiner Arbeit „Die ersten Auswanderer von Krefeld nach Pennsylvanien“, Neukirchen, dieses Dokument nicht zur Kenntnis, obwohl er bei seinen Ausführungen über die frühen Einwanderer und deren Religionszugehörigkeit sich mehrfach auf C. Henry Smith bezieht (vielleicht gerade wegen der Smith'schen Kritik? — s.o.).

⁷ 1929, S. 104 mit Anmerkung 49. — Der bei Bender zitierte Briefausschnitt entspricht dem bei Smith abgedruckten.

⁸ S. 1053. — Dr. G. Rothhoff aus Krefeld machte die Verf. darauf aufmerksam, daß in der englischen Übersetzung des Varick-Briefes (Eccl. Records) „duijts“ regelmäßig mit „dutch“ statt mit „german“ übersetzt wird.

⁹ Hull, S. 1;85; Hocker zitiert: „... the other sixteen of the Reformed Church, among whom I spoke to those who had been received as members by the ... (Auslassung bei Hocker), the Lutherans, the Mennists and the Papists, who are very much opposed“ ... S. 27 f. St. G. Wolf übernimmt daraus: „... the other sixteen of the Reformed Church [among whom are] the Lutherans, the Mennists [sic,] and the Papists, who are very much opposed ...“ (S. 129). Der jüngste Abdruck einer englischsprachigen Version des Varick-Brief-Auszugs ist zu finden in MQR 57, 1983, 381 (Robert Ulle, Materials on Mennonites in Colonial Germantown, ebd. 354-386).

¹⁰ Die Bemühungen der Verfasserin, eine Kopie des Originalschreibens zu erhalten, waren endlich erfolgreich; s. dazu Charlotte Boecken, „Dutch Quaker“ aus Krefeld, die (Mit-)gründer Germantowns 1683?, in: die Heimat, Jg. 53, Krefeld 1982, S. 23—31, hier: S. 29 mit Anmerkungen 49 u. 52. Die Handschrift befindet sich in der Gardner A. Sage Library am New Brunswick Theological Seminary, New Brunswick, N.J. — Für die Beschaffung der Fotokopie danke ich vor allem Mrs. Carol J. Kinsey von der Gardner A. Sage Library.

¹¹ Frau Drs. A.J. Zondergeld-Hamer, Historikerin in Weesp, Holland, gab die entscheidende Hilfe, indem sie mit viel persönlichem Engagement die Handschriftenkopie entzifferte. Ihr gilt mein besonderer Dank.

¹² dazu: Ecclesiastical Records, Vol: II, u.a. Brief von Johannes Ojers, Depp. Cl. p.t. Sciba, vom 13. Nov. 1687 an Rudolphus Varig (Varick), Long Island (S. 948 f.) sowie Brief von Rudolph Varick, vom 30. September 1688 an die „Klasse von Amsterdam“, den Empfang eines Briefes von Dominee Ojers bestätigend (S. 955 f.). Außerdem, Vol. III, aus einem Schreiben der „Klasse“ vom 6. Okt. 1704 nach Neu England mit der Mitteilung über den Tod von Reverend Ojers (S. 1577 f.).

¹³ s. dazu Bender, 1933, S. 233 — Klaus Rittenhausen soll 1688 mit seinen Eltern und Geschwistern über New York in Germantown eingetroffen sein; vorher lebte die Familie in Amsterdam. Über ihre dortige Religionszugehörigkeit liegt u. W. bis heute kein Dokument vor. Auch Walter Leitner, 1983 bringt keine neuen Hinweise — s. „Heimat u. Name von Wilhelm Rettinghaus“, in: Mülheim an der Ruhr, Jahrbuch 1983, S. 239 — 241.

¹⁴ Sowohl Theologen aus dem oben genannten Seminar in New Brunswick wie auch Frau Zondergeld-Hamer sind der gleichen Meinung; zu „Arminius“ s. Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek, Leiden 1911, S. 171 f. — nach RGG, 1957³. Stichwort „Arminius“, wurde er 1588 Pfarrer in Amsterdam.

¹⁵ Brief an die Verfasserin, vom 31. März 1982.

¹⁶ Anzeichen zu latenter Parteilung auch unter Quäkern — z.B. zwischen Krefelder Grundbesitzern mit Pächtern einerseits und Pächtern der Frankfurter Gesellschaft andererseits — wäre an anderer Stelle nachzugehen. Andeutungsweise sichtbar werden sie im 1689er Entwurf der Germantown-Verfassung von 1691.

¹⁷ Life of Hendrick Pannemaker, Philadelphia, 1894, hier zitiert nach: Pennypacker, 1899 (reprint 1970), S. 170.

¹⁸Brief von Andreas Ziegler, Isaak Kolb und Christian Funk vom 1. März 1773 an „die ehrsamten und bescheidenen Freunde Weynand Peter Weynands oder Zino van Abbema zu Krefeld“, der den Gottschalk-Bericht enthält, — abgedruckt in: Christlicher Gemeinde Kalender, hrsg. v. d. Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, 38. Jahrg., Kaiserslautern 1929. Die handgeschriebene Kopie befindet sich im Besitz der Mennonitischen Forschungsstelle Weierhof (Pfalz) — 1929 brachte H. Bender eine vollständige Übersetzung des Ziegler-Briefes: „A letter from Pennsylvanien Mennonites to Holland in 1773“, in: Menn. Quartl. Rev., S. 225 — 233.

¹⁹Pennypacker ist demnach zweimal ein Irrtum unterlaufen. S. dazu Guido Rothhoff, 1983, Die Auswanderung von Krefeld nach Pennsylvanien im Jahre 1683, in: Mennonitische Geschichtsblätter, NF. 35, 1983, S. 59 — 83, hier: Anm. 62, S. 82 mit Bezug auf die handschriftliche Fassung des Briefes in der Schwenkfelder Library in Pennsburg. PA. — bereits zitiert bei Smith, 1929, S. 103. Eine Fotokopie der handschriftlichen Fassung befindet sich seit Sommer 1983 im Stadtarchiv Krefeld. — Rothhoff nimmt allerdings von der bereits für 1690 durch den Varick-Brief dokumentierten Absonderung der Nicht-Quäker von den Quäkern und die separaten Versammlungen der ersteren keine Notiz, wenn er meint, Quäker und Mennoniten hätten bis 1698 ein gemeinsames Andachtshaus benutzt — so S. 74.

S. dazu auch Boecken, 1982, S. 29. Die ebenfalls auf S. 29 zu findende Bemerkung der Autorin, der Krefelder Forscher Wilhelm Niepoth sei selbst Mennonit gewesen, ist falsch und beruht auf einer Verwechslung mit dem gleichaltrigen Krefelder Forscher Walter Risler. Eine Kopie der handschriftlichen Fassung des Varick-Briefes befindet sich seit Sommer 1983 im Stadtarchiv Krefeld.